

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Die Ultramontanen und das Erziehungsrecht der Eltern.

Marburg, 10. Oktober.

Die Ultramontanen Preußens haben einen Wahlauftrag erlassen, in welchem sie die Abschaffung jener Gesetze begehren, die das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder beeinträchtigen.

Die gleiche Forderung wird auch von den Ultramontanen Oesterreichs gestellt. Haben und drüben erkennen die Dunkelmänner die entscheidende Bedeutung der Jugendziehung für ihre Zwecke. Haben wie drüben erkennen aber auch die Lichtfreunde die drohende Gefahr; einträchtig, wie sich's in einer solchen Frage ziemt, wirken hier alle Gruppen der freisinnigen Partei zusammen und darauf setzen wir unsere Hoffnung, unsere Zuversicht.

Die Ultramontanen eifern sich für das Recht der Eltern bloß, weil dasselbe ihr eigenes Recht sein und bleiben soll. Die Eltern besitzen allerdings das erste, natürlichste Recht auf die Erziehung ihrer Kinder; da es aber dumme, oder gewissenlose Eltern gibt, welche die entsprechende Pflicht veräumen, oder böswillig verletzen, so muß der Staat als Schützer der Unmündigen dafür sorgen, daß von Seiten der Eltern das betreffende Recht nie mißbraucht werden kann. Das Gesetz enthält die allgemeine Vorschrift und die Staatsbehörde wacht im Geiste desselben.

Eltern, welche jetzt über Beeinträchtigung ihres Rechtes durch den Staat klagen, würden nach der Abschaffung des mißliebigen Gesetzes auch nicht selbständig dieses Recht ausüben; die Obervormundschaft hätte nur gewechselt und wäre an die Stelle des Staates die „Kirche“ getreten — wie die Gegner behaupten — in Wahrheit und Wirklichkeit jedoch nur die organisierte Partei der Ultramontanen.

Kirche und Staat ringen um die Erziehung

des heranwachsenden Geschlechtes, um ihre Zukunft — um diese Zukunft ringt auch die ganze freisinnige Partei in Deutschland — wie in Oesterreich.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Das Wahlgesetz ist kundgemacht worden und die Parteien möchten nun gerne wissen, ob die Regierung das Abgeordnetenhaus auflösen wird, oder nicht. Nach konstitutionellem Brauch und Recht müßte die Auflösung erfolgen; gegen das Ende des Verwaltungsjahres ist aber die Durchführung eines derartigen Entschlusses un bequem und daher mag die Nachricht auf Wahrheit beruhen, Laaffe werde zur Auflösung nur dann schreiten, wenn der Reichsrath wieder in seiner „unfruchtbaren Thätigkeit“ verharret.

Die Versöhnung zu Prag macht Fortschritte. Noch sind keine vierzig Jahre ins Land gegangen, seit die „Hundertthürmige, Goldene“ an der Moldau eine deutsche Stadt war. Nach dem Ausbruch des nationalen Streites war es bisher immer Gepflogenheit, daß der neugewählte Bürgermeister seine Antrittsrede in beiden Sprachen hielt. Diesmal war es mit der Gleichberechtigung anders: Czerny sprach nur tschechisch und begrüßte das „slawische“ Prag. Und Czerny war doch Einer der maßvollsten und gebildetsten Tschechensführer!

Der Oberleutenant Graf Gedeon Rabay ist zum ungarischen Minister für Landesverteidigung ernannt worden. Ein Verwandter und wenig bekannter Parteigenosse des Ministerpräsidenten Tiba, empfängt Rabay von diesem das Regierungsgelicht und tritt für die Honvedschaft ein, wie sie ist, sowie für das gemeinsame Heer.

Gambetta kann die Anknüpfungspunkte nicht finden, welche er jenseits des Kanals gar so eifrig sucht. Dilke, um dessen Vermittlung er sich beworben, erklärt dem Diktator stolz und

kalt: „Der Wille des englischen Volkes ist gegen jedes Zugeständniß!“

Arabi Pascha hatte den Sold und den Ruhegehalt der Offiziere erhöht — der Vicekönig befiehlt, diese Bezüge wieder auf den früheren Betrag herabzudrücken. Der Geist willigsten Gehorsams, welchen Tewfik in seinem Heere zu pflegen strebt, wird durch eine solche Maßregel gewiß nicht gefördert.

## Vermischte Nachrichten.

(Eine hochherzige That.) Der Matrose Karl Stang befand sich neulich an Bord der im Fluße Medway bei Liverpool im Dock liegenden deutschen Barke „Meta“, als plötzlich ein Matrose Namens Albert Page über Bord fiel und von der Ebbe rasch flukabwärts geführt wurde. Im ersten Augenblick herrschte eine solche Verwirrung, daß Niemand daran dachte, einen Rettungsversuch zu machen, als Stang, rasch entschlossen, sich ein Seil um den Leib band und vom Stern des Schiffes von einer Höhe von 27 Fuß in den Fluß sprang und dem Ertrinkenden nachschwamm; unglücklicherweise wurden seine Beine derart in das Seil verwickelt, daß er am Schwimmen verhindert wurde, und so mußte man denn das Tau vom Schiff aus kappen. Mit dem etwa vierzig Faden langen Seil am Körper hängend, schwamm der wackere junge Mann unter den ermutigenden Zurufen der Zuschauer dem Ertrinkenden nach, der sich, als er ihn endlich erreichte, in der Todesangst so fest an seinen edlen Retter klammerte, daß Beide in die größte Gefahr geriethen. Mittlerweile war aber von der Barke ein Boot herabgelassen worden, dessen Mannschaft sich mit raschen Ruderschlägen den Ertrinkenden näherte und dieselben gerade noch rechtzeitig dem feuchten Grabe entriß, denn als die Geretteten an Bord gebracht wurden, waren Beide ohnmächtig und kamen erst nach längerer Zeit wieder zu sich. Dem Vernehmen nach wer-

## Feuilleton.

### Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Da war aber gar nichts Schauerliches zu sehen und das Liebespaar lag nicht da, wie solche, die vor Hunger und in Verzweiflung gestorben, sondern Arm in Arm, mit lächelnder Munde und rothen Wangen, als ob sie nur schliefen. . . Da kam dem Kaiser ein Grauen an über dem Anblick, er schlug den Mantel über sein Haupt und floh nach Rom — die Liebenden aber blieben in dem Thurm liegen, bis er verfiel und Alles scheute sich, ihm zu nahen und weil die Jungfrau die Klare geheißenen, der Jüngling aber mit seinem römischen Namen Entius genannt worden, ward der Thurm nach ihnen benamset und heißt Entiklar.“

Die Zuhörer schwiegen einen Augenblick und besahen sich das Gemäuer.

„Ein trauriger Aufenthalt!“ rief dann der Fidler. „Ich möchte die Ruhe der Liebenden nicht stören und hätte den Thurm in seinen Trümmern liegen lassen! Die Frau, die ihn wieder aufgebaut, muß viel Herzeleid erlebt haben, daß sie daran Gefallen hat! Sie ist Wittib, sagt Ihr, und trauert wohl um den Mann?“

„Sie ist Wittib“, sagte der Steinmeg, „man erzählt allerhand, was nachzusagen ich mich hüten werde! Seht, da kommt sie den Berg herauf!“

Auf dem Saumpfade erschien ein Zug von Maulthieren, auf deren vordersten zwei Frauen ritten, beide schwarz gekleidet, mit Schleier und Sendelbinde verhüllt, doch nicht tief genug, daß nicht die Büge in etwas zu erkennen gewesen wären.

Aus dem einen Schleier sah ein bleiches, vergrämtes Antlitz hervor, von weißen Haaren umgeben und mit einem Paar dunkler Augen, welche ernst und gelassen auf den Beschauer trafen; die zweite Binde barg reiche goldbröthliche Locken und ein zwar ebenfalls blaßes, aber gerundetes Angesicht, aus welchem unruhige blaue Augen hervorflamnten, wenn auch die Lider meist wie ermüdet sich darüber niedersenkten.

„Die Jüngere ist es“, flüsterte der Steinmeg dem Fidler zu, „die mit den blauen Augen, die wie Irwische flackern!“

„Ein schönes Weib, bei Gott. . . aber es ist was an ihr, das Einen fürchten machen könnte! . . .“

„Sie kommt mir vor“, sagte der Bauer, „wie ein schöner Apfel, der nicht recht reif geworden. . . er lodt hineinzubeißen und man scheut sich doch, und sorgt, es möchten Einem

die Zähne stumpf werden auf Lebenszeit. . . Wer ist die andere Frau?“

„Die Wittib des Grafen Rottenburg“, erwiderte der Klosterbruder, „die kenn' ich wohl! Eine gar fromme und gottselige Frau, die unser Klosterlein mit mancher Spende bedacht!“

„Der Rottenburger“, sagte der Steinmeg zum Fidler, „war Einer der Wildeken und Mächtigen von den Edelherren, die sich unabhängig machen wollten; er ist auch der Erste gewesen, den der Herzog gebändigt hat, schon vor ein paar Jahren, eh' er nach Kosenz gezogen war. Die Andern hatten ihn im Stich gelassen, da unterwarf er sich und nachdem er's gethan, nahm er Gift und liegt da unten auf der Leuchtenburg am Kaltnersee begraben. . . die Gräfin aber lebt seitdem auf der Burg wie eine Klosterfrau und betet für ihn den ganzen Tag und es muß etwas Berwunderliches sein, was sie aus ihrer Zelle fährt!“

Die Frauen waren indessen auf dem Plage angekommen; Sabine schwang sich mit Hilfe der ihr entgegen geeilten Gürtelmadg vom Maulthier, die Gräfin verharrte kalt und unbeweglich im Sattel.

„Ihr wollt also wirklich meine Einladung ausschlagen“, sagte Sabine, „und wollt nicht einsprechen auf Entiklar?“

„So Du auf dem Wege bist zu Deinem

den die Behörden die Aufmerksamkeit der „Royal Humane Society“ auf die edle That lenken, die hoffentlich nicht unbelohnt bleiben dürfte.

(Das Kreuz des Räuberhauptmanns.) Der griechische Räuberhauptmann Derghis in Albanien ist ungemein fromm und sieht es auch gerne, wenn seine Leute gottesfürchtig sind. Er ließ daher vor einigen Jahren in seiner Höhle ein großes eisernes Kreuz aufstellen, vor dem die Bande Früh und Abends ihre Andacht verrichten mußte. Derghis, der seinen Leuten mit gutem Beispiele vorangehen wollte, kroch auch in der Nacht flüchtig zum Kreuze hin und bedeckte es mit seinen Küffen. Vor einigen Tagen war jedoch plötzlich das Kreuz verschwunden und mit ihm zwei Mitglieder der Bande. Am anderen Morgen fand Derghis das Kreuz vor dem Eingange zu seiner Höhle liegen. Seine zwei entflohenen Gehilfen hatten nämlich die Entdeckung gemacht, daß das Kreuz im Innern hohl und die Ersparnisse ihres Chefs enthalte. Ein kleines Pförtchen auf der Rückseite des Kreuzes bildete die Oeffnung zu dieser Spardose. Sie stahlen daher das Kreuz, entleerten es seines kostbaren Inhaltes und stellten es sodann wieder ihrem früheren Gebieter zurück.

(Erinnerung an Garibaldi.) Die Witwe Garibaldi's, Signora Francesca, ist mit ihren Kindern Manlio und Clelia nach Turin gekommen, um sich, wie es heißt, dort niederzulassen. Menotti Garibaldi hat eine aus Gold und Silber gearbeitete Trophäe zum Andenken an seinen Vater von der italienischen Kolonie in Montevideo erhalten.

(Wetter in der Schweiz.) Der Schnee liegt auf der Gotthardstraße so hoch, daß Post und Passagiere von Göschenen nach Andermatt mittelst Schlitten befördert werden müssen. In Hospenthal gehen häufige und gefährliche Lawinen nieder. Das Wetter ist wieder schlecht, und aus dem Tessin laufen traurige Nachrichten ein; das Vieh stirbt dort aus Mangel an Futter. Die Verluste, welche durch Beschädigung oder Zerstörung von Straßen, Brücken, Häusern und Feldern verursacht wurden, sind geradezu unberechenbar. Das Dorf Corticiaeca und ein Theil des Dorfes Albano sind durch bevorstehende Bergstürze mit Zerstörung bedroht.

(Die politisch-statistische Tafel) der österr.-ungar. Monarchie weist in dem heurigen — fünften — Jahrgange ein überaus reiches Material auf. Sie bildet ein großes Tableau mit einer Höhe von 96 Cmt. und einer Breite von 68 Cmt. und eignet sich vorzüglich, um namentlich in Schulen, Kanzleien zc. als bequem benützbare Wandtafel zu dienen. Man findet auf dem Tableau die neuesten und genauesten Angaben des Flächeninhaltes, der Bevölkerung, Regierung, des Staatshaushaltes,

der Land- und Forstwirtschaft, des Berg- und Güttenwesens, der Landwehr, Verwaltung, des Unterrichts, der Verkehrsmittel, des Handels, Kreditwesens und der Gewerbe der zis- und transleitanischen Länder. Für die bezüglichen Daten wurde die letzte Volkszählung benützt und auch die okkupirten Länder haben eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Der Verfasser der politisch-statistischen Tafel ist Franz Strahalm, der Verleger A. Hartleben, der Preis derselben nur 50 kr.

(Selbstmord-Versuch mit Blutegeln.) Eine in der Röldeyergasse in Pest wohnende 66jährige, nach Galizien zuständige Frau namens Wilma Schroet begab sich kürzlich in das Gschwinds'sche Bad auf der Uellöberstraße und setzte sich dort aus einem mitgebrachten Glase 60 Blutegel an. Dann klebete sie sich an und entfernte sich mit den Egel an Leib. Nach wenigen Schritten sank sie bewußtlos nieder. So fand sie ein Konstabler. Der Polizeiarzt ordnete die Ueberführung der von den Egel förmlich zerfleischten Frau in's Spital an.

(Pustertal.) Aus Toblach wird geschrieben: Die „Bergbauern“ sind in einer mißlichen Lage, da die Wildbäche nicht nur die Ernte total zerstört, sondern auch kulturfähige Erde weggeschwemmt, Wiesen versandet und die Behausungen durch das Unterwaschen des umliegenden Erdreichs bedroht haben. Werden diese Armen nicht ausgiebig unterstützt und in die Lage versetzt, die Schäden vollständig ausbessern zu können, so sind dieselben faktisch zum Auswandern gezwungen. Durch das Verlassen der Bergthalen wird jedoch den Wässern ein freier Spielraum gelassen, sich nach Willkür auszubreiten. Der Winter findet die arme Dorfbevölkerung in einer traurigen Lage. In Folge der Vermehrung und Zerstörung vieler Häuser gericht es jetzt schon an der nöthigen Unterkunft, und wie es mit den Lebensmitteln beschaffen ist, welche eine bedeutende Preissteigerung erfahren, das kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß wir noch immer gegen Lienz, wie gegen Bruned außer den Gebirgspfaden keine Kommunikation besitzen.

(Zur gewerblichen Bewegung.) Die Kürschnergenossenschaft zu Wien hat in der letzten Versammlung folgende Resolution beschlossen: „Es ist Thatfache, daß bei der gegenwärtigen schrankenlosen Gewerbefreiheit der unbefugte Handel mit Pelzwerk immer mehr um sich greift. Es wird dadurch nicht nur der Kürschner geschädigt, sondern auch das Pelzwerk in Mißkredit gebracht, denn von den Kaufleuten und Nichtfachmännern wird die ohnehin schlechteste Waare noch auf schwindelhafte Weise verarbeitet und so nur schlechtes, aber allerdings billiges Pelzwerk erzeugt. Durch solche Schwindel-

waare wird das Publikum betrogen und fürchtet sich dann auch beim Kürschner, der reelle Waare bietet, zu kaufen. Es verschwindet dadurch das Vertrauen der Kunden, vermindert sich der Umsatz und ist ein ganzer Industriezweig empfindlich geschädigt. Demgemäß ist es hohe Zeit, mit allen gesetzlichen Mitteln diesem Unfuge zu steuern. Es möge daher jeder Kürschner in seinem Bezirk Umschau halten und alle Geschäfte zur Anzeige bringen, in denen Pelzwerk verkauft wird, damit einerseits erhoben werde, ob solche Geschäfte dazu berechtigt sind, ob sie die Waare von dem dazu berechtigten Erzeuger beziehen und ob solche Geschäfte andererseits, welche nebst vielen anderen Artikeln auch Pelzwerk verkaufen, auch genügend besteuert sind.“

## Marburger Berichte.

(Erinnerung an Matras.) Der urwüchsigste Komiker Wiens — Josef Matras — ist am 5. Oktober in der Landes-Irrenanstalt daselbst untergebracht worden. Matras, zu Wieselburg in Ungarn geboren, gegenwärtig 45 Jahre alt, hat die Bühne zuerst in Marburg unter der Direktion Luz vor vierundzwanzig Jahren betreten und dürften hier noch manche Theaterfreunde des beliebten Künstlers gedenken. Matras hinterläßt eine hochbetagte Mutter, deren Stütze er gewesen, ferner eine Tochter und — ein geschiedenes Weib.

(Das Kaiser-Josef-Denkmal photographirt.) Herr Heinrich Krappel hat das Kaiser-Josef-Denkmal im hiesigen Stadtpark photographirt und zwar in Wist-, Kabinet- und Quartform — und dadurch einem tiefgefühlten Bedürfnis abgeholfen. Die Aufnahmen sind rein und scharf und muß die sehr gelungene Darstellung beitragen, dem Werke die weiteste Verbreitung zu sichern — in Haus und Hütte, in jeder Stube, überall wo man die Erinnerung an den edlen Volkskaiser treu bewahrt. Zur Förderung dieses Zweckes hat auch Herr Krappel den Preis sehr billig gestellt.

(Sparkasse-Ausschuß.) Der Gemeinderath hat in der letzten Sitzung folgende Herren zu Mitgliedern des Sparkasse-Ausschusses gewählt: Josef Barcalari, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. Duchatsch, Karl Flucher, Wilhelm Geuppert, Johann Girstmayr s., Silvester Fontana, David Hartmann, Josef Herzog, Alois Soler v. Kriehuber, Dr. Lorber, Friedrich Seidl, Michael Marco, Dr. M. Reiser, Feltz Schmiedl, Franz Stampfl, Josef Stark, Ferdinand Baron Raß, Anton v. Schmid, Dr. Josef Schmiederer, Anton Tombaeko.

(Gerichtshof.) Wegen Errichtung des Gerichtshofes zu Marburg hat der Gemeinderath nach dem Antrage des Bürgermeisters Herrn Dr. M. Reiser beschlossen, in Bezug auf

Helle“, erwiderte die Gräfin ernst, „so lasse Dich nicht verweilen durch die Freude der Welt!“

„Die Freude der Welt ist hier nur äußerlich — drinnen im Thurm werdet Ihr es still und einsam finden, wie Ihr es sucht und wie es auch mir gefällt. Kommt, die Zelle zu schauen, die ich mir gebaut!“

„Mich lockt hienieden nur noch die eigene Zelle, der ich entgegen eile!“

„Und habt Ihr immer so gedacht und seid doch in der Welt geblieben?“

„Nicht immer — wohl aber seit ich meinen Gatten begraben. Seitdem habe ich an seiner Gruft gebetet und mich dem Himmel zugewendet, wo er meiner harret . . . nur Eines hielt mich noch zurück . . . Ich wußte, daß eine Stunde kommen müsse, welche diesen Rittern, deren Zwietracht und Saumsal den Edelsten der Männer in's Verderben gestürzt, das gleiche Geschick bereiten werde . . . Sie ist gekommen. Die Feuersäule des brennenden Greifensteins hat ihrem Einzug geleuchtet; jetzt hat Heinrich von Rottenburg Ruhe im Grabe — jetzt ist mein Ort hienieden die Zelle, die ich mir schon lang erwählt, jetzt kann ich mit freier Seele beten . . . haltet mich darum nicht auf und folgt mir lieber!“

„Euch in's Kloster folgen? Nein, Gräfin“,

erwiderte Sabine, „wohl hab' ich keine Gruft, um an ihr zu weinen und zu beten . . . aber auch mir ist, als müßte noch eine Stunde kommen, die wie ein feuriger Wegweiser in mein Leben leuchtet; ich will sie hier erwarten und dann vielleicht Eures Rathes denken und danken . . .“

Das Gefolge der Rottenburgerin zog vorwärts und verschwand bald in dem ansteigenden Kastanienwald; Sabine mit den Ihrigen schritt dem Thurm zu.

Auf dem Wege traten ihr die Werkleute entgegen, die Bauherrin mit Spruch und zierlicher Reuerenz zu begrüßen. Mit finsternen Brauen hörte sie zu, kein Lächeln löste die strenggeschlossenen Lippen, als sie ihr kündeten, wie sie nicht verfehlt, nach altem Brauche beim Aufsehen des Gehältes Luft, Licht und Sonne in das Haus zu bannen, zum Gedeihen und zur Freude.

Sie dankte nur mit Kopfnicken und rief im Voranschreiten die Magd zu sich, der sie einige Worte in's Ohr flüsterte. Diese geleitete die Herrin bis an die Thüre, dann kam sie zurück und meldete, die Thurmherrin von Entlar lasse danken für die freundliche Begrüßung und wolle sie erwidern durch Tanz und Gasterei; die sollten sie haben, wenn sie in einigen Stunden wieder fortgezogen — bis dahin sollten sie

in den Wald sich bei Seite ziehen, sie liebe die Stille und Einsamkeit.

Während die Versammlung schweigend gehorchte, hatte Sabine das Thurmgemach erstiegen und betrachtete den hohen, gewölbten Raum, der sie in Zukunft beherbergen sollte.

Sie schien vollkommen zufrieden und ordnete an, wo die Gegenstände der Einrichtung aufgestellt werden sollten. Desto minder schien die Magd mit dem künftigen Aufenthaltsorte einverstanden und war eifrig bemüht, ihr Mißfallen auch auf die Herrin überzutragen. „In dem Thurm werd' ich kein Auge zumachen können!“ jammerte sie.

„Wenn ich denke, daß dort, wo die Weltstelle hinkommen soll, vielleicht das unglückliche Liebespaar gelegen und gestorben ist, wird es mir schwarz vor den Augen und wenn ich vollends an die Keller und Kerkergewölbe denke, die unter uns sind.“

„Du wirst sie mir zeigen . . .“ entgegnete Sabine, indem sie an's Eiferfenster trat.

„Berlangt das nicht, edle Frau“, rief Waltraud, „sonst ist es auch um Euren Schlaf gethan! Das sind Mauern, sag' ich Euch, als wenn sie von Ewigkeit her so da ständen und eiserne Ringe sind eingelassen, so groß, daß man einen Mann darin anschnieden und auf-

die Erwerbung eines Gebäudes Unterhandlungen anzuknüpfen, nöthigenfalls durch die Bauaktion unter Zuziehung von Fachmännern zu erheben, um welchen Kostenbetrag und auf welche Art die Beschaffung der erforderlichen Lokalitäten ausführbar sei.

(**Öffentlicher Brunnen.**) Der Gemeinderath von Silli hat beschlossen, auf dem Burgplaz, wo das Kaiser-Josef-Denkmal aufgestellt wird, einen Brunnen zu errichten, und sollen die Kosten 600 fl. betragen.

(**Deutscher Schulverein.**) Die hiesige Südbahn-Liedertafel ist dem deutschen Schulverein als Mitglied für die ganze Zeit ihres Bestandes beigetreten.

(**Ein neugeborenes Kind verscharrt.**) Am 7. d. M. wurde die Ehegattin des Müllers Koll in Friedau verhaftet, weil auf sie der Verdacht gefallen, ihr neugeborenes Kind neben dem Wohnhause in der Erde verscharrt zu haben. Wegen des Geredes, ein Hund des Nachbarn habe den Leichmann hervorgezerrt und aufgefressen, wurde der Hund erschossen und untersucht; im Magen desselben fanden sich aber nur Kartoffelstücke vor. Die Müllerin läugnet das Verbrechen, sogar die Geburt, die aber gerichtsärztlich konstatiert worden.

(**Stilleben in Friedau.**) Dem Briefkasten in Friedau wurde am 9. Oktober eine Korrespondenzkarte entnommen, welche nun der Behörde zur Amtshandlung vorliegt. Diese Karte ist slovenisch geschrieben und enthält in Schimpfworten die Aufforderung, „den hochwürdigen Herrn Pfarrer Sporn und den Herrn Notar Dr. Gerschak zu beseitigen, widrigenfalls die Stadt angezündet würde“.

(**Thierkrankheiten.**) In Schützenberg bei Luttenberg herrscht der Pferdebock, in S. Geist bei Gonobitz und Sokot bei Rann der Milzbrand des Kindes.

(**Verzehrungssteuer.**) Am 12. Okt. werden die Abfindungsverhandlungen betreffs der Verzehrungssteuer vorgenommen:

	Fiskalpreis
Silli . . . . .	27600 fl.
Hohenegg . . . . .	7048 „
Maria-Rast . . . . .	7800 „
Oberradlersburg mit Regau . . . . .	4700 „
St. Marein . . . . .	6100 „
Ober-Süssenheim . . . . .	1900 „
St. Barilmä . . . . .	1900 „

Am 13. Okt. finden diese Verhandlungen statt in

	Fiskalpreis
Großprieschitz . . . . .	1600 fl.
Doberna . . . . .	3160 „
Wurmberg . . . . .	2200 „
Windisch-Landsberg . . . . .	2800 „
Luttenberg . . . . .	4600 „

(**Zu Tode gekürzt.**) Der Grundbesitzer Johann Kupfche in St. Marein stürzte beim

Auffhängen des türkischen Weizens vom Gerüste und brach sich das Genick.

(Das neue Regiment Nr. 87.) Dieses Regiment wird in Silli gebildet und kommt der Stab nach Graz. Kommandant ist Herr Oberst Heinrich Scheuch.

(**Grenzänderung zwischen St. Jakob und Willkommburg.**) Das Gesetz, welches diese Aenderung betrifft, ist nun kundgemacht worden. Demselben zufolge werden vom Gebiete der Gemeinde Unter-Jalobthal 251 Hektaren ausgeschieden und der Gemeinde Willkommburg zugeschrieben. Die Kosten tragen die im Ausscheidungsgebiet ansässigen Grundbesitzer.

### Theater.

(—g.) Samstag, den 7. Oktober wurden drei Stücke aufgeführt. Der einaktige Schwank „Im Schlafe“ von Julius Rosen wurde munter und glatt abgespielt und es trugen Frau Keller (Kommerzienrätin Hahn), Frä. Mainau (Emma) und die Herren v. Rittersfeld (Arthur v. Tenne) und Konrad (Dr. Kamming) verdienstlich zur heiteren Stimmung bei. In dem Charakterbilde „Ludwig Devrient“ von Wilh. Kläger zeigte sich der Regisseur Herr Fanto in der Titelrolle als gewiegter Charakterdarsteller; seine in dieser Art dreifache Leistung fand lebhaften Beifall. In dem hierauf gegebenen Singspiele „Das Versprechen hinterm Herd“ thaten sich Frä. Leeb (Mandl) durch frisches Spiel und eben solchen Gesang und Herr v. Rittersfeld (Freiherr von Strizow) durch die lustige Ausstaffirung seines Berliners besonders hervor, wobei sie von den Herren Westen und Neumann bestens unterstützt wurden. Sonntag, den 8. Oktober wurde die bekannte Costa'sche Posse „Das Bligmädel“ vor ziemlich zahlreichem Hause gegeben. Frä. Leeb gab die Titelrolle in Gesang und Spiel sehr ansprechend, ebenso Herr Neumann den Brüller, namentlich im 3. und 4. Akt; auch die drollige Art und Weise, wie er seinen Abbé de St. Renard ausstattete, mußte gefallen; diese Auffassungsweise ist für seine Individualität eben am angemessensten, denn den jesuitisch-feinen und doch lästernen französischen Abbé, wie ihn einst Pauser hier dargestellt, hätte er mit seinen Mitteln nicht zu Stande gebracht. Das soll übrigens kein Tadel sein; denn wir halten Herrn Neumann für einen sehr verwendbaren Komiker und es ist ja gerade gut, wenn keiner mehr bieten will, als seiner Natur angemessen ist. Die übrigen Darsteller, außer Herrn Westen, dessen treffliche Leistung als Baron Juhasz von früher her bekannt ist, traten nicht besonders hervor, sondern fügten sich dem ihnen vom Autor zugewiesenen Rahmen in entsprechender Weise ein.

### Letzte Post.

Der Krainer Landtag hat die Vorlage, betreffend die Aufhebung der Pfarr-Armeninstitute unter Opposition der slovenischen Mitglieder angenommen.

Die Sprachenverordnung für Schlesien soll bereits erlassen sein.

Im Landtage von Galizien ist ein Antrag, betreffend Kostenvergütung für die Mitglieder der Bezirksvertretungen eingebracht worden.

Nach der Schlußrechnung Ungarns für 1881 hat der Abgang — vierzig Millionen — den Voranschlag um acht Millionen überschritten.

Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro sollen derzeit sehr gespannt sein.

In den östlichen Provinzen Preußens sind die Wahlausichten für die Nationalliberalen viel weniger günstig, als für die Fortschrittspartei.

Frankreich sendet Verstärkungen nach Tunis.

Die Untersuchung gegen die ägyptischen „Rebellen“ ergibt, daß diese zum Sultan in bestimmten Beziehungen gestanden, sogar noch im Momente der Proklamirung Arabi's zum Rebellen.

### Vom Büchertisch.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Beitrag Nr. 41:

- Wohlthaten. — Ordnung und Reinlichkeit.
- Von C. Bruch Sinn. — Fragen und Antworten.
- Korrespondenz der Redaktion. — Ärztliche Korrespondenz. — Für Haus und Küche. — Modebericht. — Von den Lebensmittel-Märkten. — Menu. — Literatur. — Album der Poesie: Herblich. Von E. Foglar. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Skizze: In der Sommerfrische. Von Dionysia Krif. — Feuilleton: Wie man zum Theater geht. Von E. Wahlheim. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2 50.

**Alt und Neu.** Vergangenheit und Gegenwart. In Sage und Geschichte dargestellt von Moriz Bernmann. Mit 200 Illustrationen, Bildnissen, Ansichten, historischen Szenen von hervorragenden Künstlern. In 25 Lieferungen à 30 Kreuzer. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Von diesem empfehlenswerthen Werke sind soeben Lieferung 7—12 erschienen. Das ebenso schöne als interessante Buch erfüllt die Aufgabe, die einzelnen abgerundeten Bildern bedeutsame Epochen und wichtige Ereignisse aus der politischen und Kulturgeschichte aller Zeiten vorzuführen. Dieses Streben, die Ergebnisse der strengen Forschung zu popularisiren und in anmuthiger Einkleidung dem größeren Leserkreis nahe zu bringen, ist gewiß ein verdienstliches und kann nicht warm genug begrüßt werden. Für das große Publikum, das den Fachgelehrten nicht auf mühevollen und oft langweiligen Pfaden der Forschung folgen kann, vermittelt dieses Werk eine Fülle von historischer Belehrung, welche durch stete Beziehungen zur Neuzeit noch wirksamer wird. Die beigegebenen trefflichen Illustrationen,

hängen könnte und Kettenstrücker hängen noch daran . . . es ist schauerlich!

Sabine hörte sie nicht; sie stand im Erker und sah in die unabherrschbare Berglandschaft hinaus, aber ihre Gedanken waren nicht bei ihren Augen — sie starrte leer in's Blaue und gedachte der Mittel, wie sie es anfangen wollte, das Vergessen zu lernen. Als sie von Kostenz hinweggestürzt, war sie nach Tisens, wo ihr Bruder Haus hielt, geeilt und hatte sich vor Allen verborgen, um nichts mehr von dem Herzog zu hören. Dennoch konnte sie es nicht verhindern, daß ihr die Nachricht seiner Flucht auf dem Fuße folgte, daß die Kunde seiner Siege zu ihr drang und als er vollends vor den Greifenstein gezogen kam, da trieb es sie, noch tiefere Einsamkeit zu suchen und so hatte sie das alte halbverfallene Kastell von Entillar ausgesunden. Wohl gedachte sie manchmal, das Land zu verlassen und hinzugehn, wo Niemand sie lenne oder sich mit ihrer Liebe und vergeblichen Sehnsucht nach Rache in ein Kloster zu vergraben. — Sie grübelte den Menschen, denn sie kümmernten sich nicht um ihr Leid; sie haberte mit der Welt, daß sie achlos über ihrem zertretenen Glücke dahin ging; sie fürnte dem Himmel und wandte sich von ihm ab, weil er seine Blitze nicht sendete, ihrer Rache zu dienen. Ihr Gemüth glück einem ein-

geschlossenen Gewässer, das vom Sturme gefaßt, zwischen zwei steilen Felswänden hin und wider tobt und sich um so ergrimmt auf die Eine wirft, je ohnmächtiger ihr Anprall von der andern zurückgeschleudert worden. Hatte sie erst Oswald am wildesten zu hassen geglaubt, so war es jetzt manchmal, als ob ihr Grimm gegen Friedrich diesen Haß noch überbiete — Oswald konnte ihr doch ein Unrecht vorwerfen, er konnte sich damit entschuldigen, wie sie gegen ihn gehandelt: dem Herzog gegenüber aber war sie rein und in ihrem vollsten Recht; ihm hatte sie sich ganz hingegeben, ihm hatte sie gehört mit aller Blut und Kraft, deren ihr heißes Herz fähig war und war dafür betrogen, verschmäht und weggeworfen, wie ein Spielzeug, dessen die Laune satt geworden . . . Und dennoch hatte sie wieder Stunden, in denen, hätte sie noch zu weinen vermocht, die Thränen wie einst in Strömen geflossen wären — sie träumte sich dann in die ersten Tage von Friedrichs Werbung zurück, sie hörte seine Verheuerungen, das Geflüster seiner Bärtlichkeit, die Schwüre seiner Liebe und dann konnte sie es nicht glauben, daß er wirklich treulos sein sollte, daß sie wirklich verlassen sei: dann kam es ihr vor, als habe sie seine letzten Reden doch nur unrichtig gedeutet, als seien sie wirklich nur der Besorgniß um sie entsprungen gewesen. Es

war immer möglich, daß er den Plan der Flucht bereits in sich trug, daß er sie nur darum von sich entfernen wollte, damit sie ihm dabei nicht hinderlich sei — vielleicht bereute er schon lange, daß er es gethan, vielleicht wartete er nur auf den Augenblick, um sich mit seiner vollen Macht und all' seinem neu errungenen Glanze wieder zu ihren Füßen zu legen und für so viel Leid und so viel Liebe zu lohnen. Wenn sie in solchen Gedanken und Bildern sich erging, befand sie sich in einem Zustande, der dem wachen Schlafe gleich — das Glück war erträumt und schwand im Erwachen wie Träume: dann sah sie sich wieder in den bodenlosen Untiefen des Abgrunds, in den sie gestürzt war, und fühlte sich hin und her geworfen wie ein steuerlos treibendes Fahrzeug und war blutig getheilt und schmerzlich entzweit zwischen Rache und versöhnender Entsamung, zwischen Liebessehnsucht und ruhlos nagendem Haß.

Der Hufschlag eines Rosses erklang auf dem steinigten Bergpfad; es war ein ungewohnter Laut auf dieser Höhe und als sie aufgeschreckt empor sah, staunte sie noch mehr, da sie den Reiter erblickte; sie irrte nicht, hatte sie ihn auch lange nicht gesehn, so erkannte sie ihn doch auf den ersten Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Die entweder wichtige historische Momente darstellen, oder Porträts, Ansichten, Kostüme u. s. w. bringen, sind eine würdige Ergänzung des Leses, der hier und da durch das Durchschimmern lebenswürdigen Humors, der sich indes dem Ernst der Darstellung stets unterordnet, noch pikanter gemacht wird. Als Lektüre für den Lesekreis gebildeter Familien, welche sich an der ewigen Romanost schon überfättigt haben, dürfte sich das Werk besonders empfehlen, das dem oft zitierten und so selten erfüllten Zweck: Belehrung mit Unterhaltung zu verbinden, wahrhaft und in gediegenster Weise entspricht.

In unserer Journal-Mappe zieht ein neues, stattliches Heft in großem Format, mit effektvollem, künstlerisch ausgeführtem Titel auf dem Umschlage, unsere Aufmerksamkeit auf sich: „Illustrirte Frauen-Zeitung“, seit neun Jahren schon uns rühmlichst bekannt und doch in diesem Gewande neu erscheinend. Trotz des geringen Preises von 30 Kr. stellt sich dieses Heft als ein Unterhaltungsblatt gediegenster Art dar. Einen Umfang von dreieinhalb Bogen umfassend, bringt es mehrere meisterhafte Folio-Holzschnitte, das berühmte Bild „Die Frau von Orleans“ von Gabriel Max und den „Abschied der Schwalben“ von A. Leskel, sowie das große, vorzüglich getroffene Portrait des österreichischen Dichters Julius von der Traun, welcher dem reichen Inhalte einen poetischen Beitrag beigetragen hat. Eine humoristische, in sich abgeschlossene Novelle, „Ritter Loggenburg“ von L. Bubenhardt, füllt eine Anzahl Seiten, so daß also ein von den Lesern anderer Blätter oft beklagter Uebelstand, die kurz abgebrochenen Fortsetzungen, vermieden ist. Eine Seite mit 3 Bildern und Legt ist dem Kunstgewerbe gewidmet. Die dem Blatte beigelegte Moden-Nummer mit nicht weniger denn 88 Abbildungen findet eine Ergänzung noch in den gleichfalls reich illustrierten Rubriken „Die Mode“ und „Neue Handarbeiten.“ Eine besondere Zierde bildet das separate Folio-Kunstblatt „Der jüngste Sprößling“ von W. Tobler, welches eine „Bildermappe der Illustrirten Frauen-Zeitung“ eröffnet, in der jährlich zwölf solcher Blätter erscheinen werden. Außerdem enthält das Heft noch ein colorirtes Modenbild, so daß man in der That über die Fülle des Gebotenen staunen darf.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

## Vom Theater- u. Casino-Verein

wird zur Kenntniss gebracht, dass zwei Logen noch zu vergeben sind.  
Das Comité.

1107

## Geschäftsleiter.

Für in den größeren Städten Steiermarks, Kärntens und Croatiens zu errichtende Verkaufsstellen werden verwendbare Leute gesucht. Kaution und gute Referenzen unerlässlich. (Nähmaschinen-Branche bevorzugt.) 1098  
Offerte an A. Schmidt, Graz, Sporgasse 16.

Der heutigen Nummer unserer Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des bekannten Bauhauses Hermann Schwarzschild in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

## Neuestes

in:

- Damenhüten
- Mädchenhüten
- Kindercapuchon
- Federn
- Blumen
- Plüschkappen
- Pelzkappen
- Plüschmuffe
- Pelzmuffe
- Wollwesten
- Wollleibchen
- Wollhosen
- Wollstrümpfe
- Wollsocken
- Wollstützl
- Wollhandschuhe
- Wollkappen
- Wollröcke
- Wolltücher
- Wollschuhe
- Wollgamaschen
- Woll-Kniewärmer
- Oxfordhemden
- Cretonhemden
- Chiffonhemden
- Leinen-Gattien
- Krägen
- Manschetten
- Cachenez
- Cravatten
- Cravattennadeln
- Damenhemden
- Damenhosen
- Damencorsetten
- Damen-Fischbein-Mieder

## Neuer Artikel!

- Sächsische Cachemire
- schwarz & färbig
- Pluche unie
- Pluche raies
- Pluche brocat
- Samt unie
- Samt brocat

## Als Neuestes!

- Pluche Pompadour
- Atlasse
- alle Modefarben
- Lace ornamentique.

## Das Neueste für Damenkleiderputz.

1057

- Ribbon carré.
- Atlas, Faille, Atlasband.
- Nouveautés in Knöpfen.
- Seiden-Regenschirme.
- Botany-Regenschirme.
- Cloth-Regenschirme.
- Cotton-Regenschirme.
- Strick-Schafwolle
- Strick-Baumwolle.

Ausschliessliche Niederlage der Münchener Kunstanstalt für weibliche Handarbeiten.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich achtungsvoll

**Leonh. Metz**

Marburg

Ecke Herren- & Postgasse.

## Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen u. fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr.

Doppel-Flasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen.

Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher, mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.

Achtungsvoll ergebent  
Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

## WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall aus drücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe ein f a c h Lebensbalsam und nicht a u s d r ü c k l i c h Dr. R o s a ' s L e b e n s b a l s a m verlangten, eine beliebige u n i c h t s wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in P r a g, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch = Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausmittel,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (458)

Nr. 9801.

(1079)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des beim städtischen vormals Gastelger'schen Hause Nr. 165 alt, 20 neu, in der Schmidererallee befindlichen großen Gartens vom 1. Jänner 1883 bis Ende Dezember 1885 eine Lizitations-Verhandlung am **12. Oktober** 1882 von 11—12 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei am Rathhause stattfinden wird.

Der Ausrufspreis beträgt für den Garten der letztjährige Pachtbetrag per . 92 fl. 50 kr. Unternehmungslustige werden eingeladen, versehen mit einem 10% Badium hieramts zu erscheinen.

Die näheren Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Marburg am 25. September 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Warnung.

Gefertigte warne auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, da ich in keinem Falle Zahlerin bin.

1103

Sofie Partlič.

## Tüchtige Reisende

für Steiermark, Kärnten, Croatien finden gegen Gehalt und Provision Engagement. Offerte an **M. Schmidt**, Graz, Sporgasse 16.

1099

## Circus A. Schmidt.

### Vorläufige Anzeige.

Dem hochgeehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung wird die ergebnste Anzeige gemacht, dass in den nächsten Tagen die **Kunstreiter-Gesellschaft** unter der Direktion des **Albert Schmidt** hier eintreffen und einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und Pantomimen in dem eigens dazu gebauten, gegen jede Witterung geschützten **Circus auf dem Tappeinerplatze** veranstalten wird.

Die Gesellschaft besteht aus Künstlern ersten Ranges; die Pferde sind von seltener Schönheit und vorzüglicher Dressur.

Alles Nähere die Tages-Affichen und Austragzettel. Hochachtungsvoll

**A. Schmidt**, Circus-Direktor.

**Avis!** Diejenigen P. T. Herren Wohnungsbesitzer, welche über möblierte Wohnungen verfügen können und selbe vermieten wollen, wollen ihre Adressen beim Circus-Baumeister am Tappeinerplatze abgeben.

## Ein junger Mann,

22 Jahre alt, aus gutem Hause (Kärntens), mit schöner Handschrift, bittet mit geringen Ansprüchen um Aufnahme in ein Comptoir oder eine Kanzlei.

1097

Briefe unter A. P. 8 poste restante erbeten.

Täglich frische, gebräuelte

## Bretzen

1100

empfehl

**J. Dietinger's Bäckerei**, Kärntnergasse.

## Die Lizitation

von modernen und antiken Salons, Speise-, Schlaf-, Schreibzimmer-Möbeln und Kunstgegenständen im landsch. Curorte **Sauerbrunn** findet **Mittwoch den 18. Oktober Früh 9 Uhr** in der Wohnung des abtretenden Direktors statt.

(1060)

## Phönix des Lotto

bleibt allein nur der Professor **R. von Orlicé**, Schriftsteller der Mathematik, Westend-Berlin. Tausende von Zerno's sind wieder gewonnen worden nach seiner neuesten Zerno-Gewinnliste, die er Jedem, der anfragt, gratis und franko zusendet. 1071 D. R.

## Spitzwegerich- und Malz-BONBONS

eigener Erzeugung, sowie eine grosse Auswahl feiner Bonbons empfiehlt **A. Reichmeyer.**

1096

Man biete dem Glücke die Hand!

## 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zuf. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. ö.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 " ö.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. ö.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. October d. J.** zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

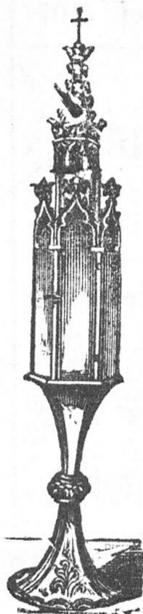
P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

1085)

D. O.

Ich empfehle dem geehrten Publikum meine

## Grablaternen



zum Verkauf und zum Ausleihen um billigen Preis.

Das Lager ist sehr reichhaltig, durchwegs eigenes Erzeugniß und keine Fabrikarbeit, kompakte Waare in acht verschiedenen Formen geschmackvoll gezeichnet und ausgeführt, in Gold und Silber lackirt.

**Geschäftslokal** im Hause des Herrn **David Hartmann**, Kärntnergasse,

**Werkstätte**

im eigenen Hause, verlängerte Theatergasse.

Hochachtungsvoll

Marburg. **Otto Schulze**, 1106) Bau- u. Galanterie-Spenglermeister.

Zu kaufen gesucht:

## Alte und neue Weine.

Wein-Agentur „zum rothen Igel“. 1102

## Anzeige.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mein Handlungslokale im eigenen Hause, **Tegetthoffstrasse Nr. 23**, bedeutend vergrößert, neu eingerichtet habe und nebst **Specerei- auch Eisenwaaren** am Lager halte. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst zu danken, gleichzeitig zu bitten mir dieses auch in Zukunft in ebenso reichlichem Masse angedeihen zu lassen; mein Bestreben wird wie bisher dahin gerichtet sein, durch reelles Gebahren das in mich gesetzte Vertrauen jeder Zeit zu rechtfertigen.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich besonders: **neue Südfrüchte, Sardinien, Emmenthaler, Groyer und Liptauer Käse, Salami, Thee, Rum, emaillirtes Blech- und Eisengeschirr, diverse Kücheneinrichtungs-Gegenstände, Streck- und Bandeisen** zu möglichst billigsten Preisen.

(1048)

Hochachtungsvoll ergebenst

**Silv. Fontana.**

## Die grösste Auswahl

fertiger Herren-, Knaben- & Kinder-Kleider, sowie Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen empfiehlt

**Anton Scheikl,**

1053

Herrengasse.

## Alte Startinfässer

und

## neue Halbässer

billig zu haben

**Kärntnergasse Nr. 18.** 1083

## Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmeggeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg.

(942)

## Die Parterre-Loge Nr. 9

ist per Vorstellung zu vergeben. Anzufragen Kärntnerstraße 17, 1. St. rückwärts im Hof. (1077)

Das neu hergerichtete (1050)

## Gewölb f. Wohnung,

Schulgasse Nr. 2 zu vermieten.  
Esl. Anfrage bei Mathias Prosch.

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 3 Bll. (962)

R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

## Bither-Unterricht

wird von dem Gefertigten nach leicht faßlicher Methode, auch Kindern von 8 Jahren angefangen, ertheilt.

Geehrtem Zuspruch steht entgegen

Hochachtungsvoll

**Josef Omulez.**

1095

## Beata Buchwald

empfehlte das Elegante der Saison in Damenhüten, besonders Seiden-Plüschhüte in den neuesten Formen zu den billigsten Preisen.

Marburg, Herrngasse Nr. 29,  
neben Hotel Erzherzog Johann. 1092

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

### Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:  
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

### Postzüge.

Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:  
Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends  
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends

### Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:  
Ankunft 8 U. 40 M. Früh und 11 U. 50 M. Früh.

Würzzuschlag-Pragerhof:  
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

### Gilzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:  
Ankunft 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachts.

Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:  
Abfahrt 1 U. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 U. 25 M. Nachts.

### Triest-Wien:

Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittag.

### Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittag.

### Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.  
Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.  
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

### Lotto-Ziehungen vom 7. Oktober:

Graz: 7 79 16 29 10.

Wien: 62 13 63 48 32.

## TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000.

Ferner

1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 —  
50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

**1000 Treffer zu 213.550 Gulden**

ausserdem noch viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungsgegenständen.

**Preis des Loses 50 Kreuzer.**

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

**Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung**

Piazza Grande Nr. 2, in Triest.

1058

Marburg, 7. Okt. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 4.83, Gerste fl. 4.62, Hafer fl. 2.22, Kukuruz fl. 6.44, Hirse fl. 4.80, Heiden fl. 4.80  
Erdäpfel fl. 1.60 pr. Htl., Fisoln 12 kr., Linsen 28, Erbsen 20 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Etr. Weizengrieß 24 kr. Mundmehl 21, Semmelmehl 18, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.95, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.80 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindsfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 50 kr. pr. Rgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Htktr. Heu fl. 2.10, Stroh Lager fl. 1.10, Streu 0.90 pr. 100 Rgr.

Die

# BUCHDRUCKEREI

der Firma:

## EDUARD JANSCHITZ in MARBURG

Postgasse

empfehlte sich zur Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten  
bei möglichst billigster Berechnung.

Verlag von Drucksorten für die k. k. Aemter, hochw. Pfarrämter, Gemeinden, Schulen,  
Advokaten, Notare etc. etc.

**Leihbibliothek.**